

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 19 (1957)  
**Heft:** 4

**Artikel:** De schlau Sänntepuur  
**Autor:** Ineichen, Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-186765>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## De schlau Sänntepuur

Dr Stäffä Richmuoth ab dr Waag,  
E Sänntebuur vom alte Schlag,  
Isch einisch i de Sächzgerjahre  
Mid hübschem Veh is Wälschland gfare.

's paar Dolmätsch und vertrücktig Händler  
Hend gseid: «Mier wend dem Schwyzerländer  
Sys Vehli dasmal billig chaufe,  
Der sell is nur is Gare laufe.»

So hed das Veh mit bschlagne Füesse  
Bärguf und änä appä müesse.  
Scho z'Eriels, me hed's guet gmerkt,  
Hend d'Händler sich mit Flyss versteckt —

Ersch z'Sibiäst hed nahdisnah                      Die hed er uf die Stei hie gleid,  
Sich öppe eine füreglah.                              Ganz zoberst Stuck um Stuck verleid,  
«Jetzt hemmer der», so hend sy gseid,              So as me grad hätt chönne meine,  
«Der wird is jetzt de gwüss bimeid —              Der hed nu Gäld wie nid grad eine . . .

Sys Sännte halb vergäbe gäh,                      Druf seid zur Chällneri de Maa:  
Mer wend druf hie e Liter näh.»                      «Da, säg — muesch au es Trinkgäld ha»  
De Richmuoth, nümme jung a Jahre,              Und drückt ere als Unterpfand  
Isch aber nid so unerfahre . . .                      E Chronetaler chäch i d'Hand.

Er hed de Pfäffer lang scho gschmöckt              Die lauft jetzt straks zu ihrne Lüte,  
Und Chiselstei i Gäldgurt gsteckt                      Seid: «Der da isch nu nid uszbüüte —  
Und hed die letzte Golddublone                      Chan eine Duple, sou verschänke,  
Drufappe afe zämäflohne.                              So wird er si nu nid erhänke!»

Druf appe chömid d'Händler z'laufe,  
Alls wott em Richmuoth Veh abchaufe.  
'S Gäld glänzt und rollt ihm i de Hände,  
Er lacht verschmitzt uf syne Zände.

Druf macht er übere Bärg sich hei,  
Verrüehrt zersch syni Chiselstei  
Und juuzet eis gäg Mailand appe,  
Und fändlet mit de Zottelchappe!

Fritz Ineichen

Gare = Garn, Eriels = Airolo, Sibiäst = Giubiasco, straks = schnell, Duple = Dublone